

Mit der Sammelbüchse „Gottlieb“ fing alles an

150 Jahre Kinderhospital Osnabrück: Zwei Frauen ergriffen die Initiative für die wohl älteste Bürgerinitiative der Stadt

Joachim Dierks

Das Kinderhospital wird von der wohl ältesten Bürgerinitiative Osnabrücks getragen. Es ist jetzt 150 Jahre alt geworden. Die Standorte und die Rechtsformen wechselten, aber noch immer gibt es den bürgerschaftlich geführten Verein nebst der daraus entstandenen Stiftung, die zu 100 Prozent am Kinderhospital Osnabrück (KHO) am Schölerberg, zu 50 Prozent am Christlichen Kinderhospital Osnabrück (CKO) an der Johannisfreiheit und zu 33 Prozent am Kinderhospital-MVZ in Bramsche beteiligt ist.

Im September ging in der Osnabrück-Halle eine große Jubiläumsfeier für geladene Gäste über die Bühne, bei der sich der evangelisch-lutherische Superintendent Joachim Jeska, Oberbürgermeisterin Katharina Pötter und Alt-Bundespräsident Christian Wulff am Mikrofon ablösten und Innenminister Boris Pistorius per Videobotschaft gratulierte. Der langjährige ärztliche Direktor Karl Ernst von Mühlendahl und der ehemalige Verwaltungsdirektor Wilfried Lübbers spielten sich bei ihrem Rutsch durch die 150-jährige Geschichte des Kinderhospitals gegenseitig die Bälle zu. Und der Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung, Hans-Christian Sanders, hatte ein hochkarätig mit Kinderpsychologen und -pädagoginnen besetztes Podium über „Entwicklung und seelische Gesundheit“ diskutieren lassen. So richtig rund ging es nach der Pause, als 1000 geladene Grundschüler beim Konzert des Kinderliedermachers Rolf Zuckowski begeistert mitsangen.

Erster Standort: Ziegelstraße 22: Wohl niemand ist in der Geschichte des Kinderhospitals so bewandert wie von Mühlendahl und Lübbers. Sie haben kürzlich den zweiten Band des geschichtlichen Abrisses herausgegeben, der den Zeitraum ab 1919 beschreibt. Den ersten Band von den Anfängen bis zum Ende des Ersten Weltkriegs hatte von Mühlendahl nach Beendigung seiner aktiven Berufszeit erarbeitet und 2013 herausgebracht. Als offizielles Gründungsjahr des Kinderhospitals geht man von 1872 aus, weil in dem Jahr das Haus Ziegelstraße 22 als erstes Krankenhaus für Kinder in Osnabrück den Betrieb aufnahm.



Kinderhospital Osnabrück: Schwesternunterricht in den 1960er-Jahren. Fotos: Archiv des Kinderhospitalvereins



Krankenzimmer im Kinderhospital in der Clubstraße zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Foto: Archiv des Kinderhospitalvereins/Atelier Lichtenberg



Der Haupteingang des Christlichen Kinderhospitals.

brück den Betrieb aufnahm.

Doch schon vier Jahre vorher waren es zwei Damen, die Diakonisse Irmgard von Stolzenberg und ihre Freundin Bertha Reinecke, geborene Pagenstecher, denen die hohe Kindersterblichkeit der Zeit keine Ruhe ließ. Jedes vierte Neugeborene erreichte das zweite Lebensjahr nicht. Sie schickten Kinder, die an Rachitis und Skrofulose, einer Art Hauttuberkulose, erkrankt waren, in das Solbad Rothenfelde, wo sie gebadet und gepflegt wurden. Doch

eine vierwöchige Badekur allein reichte für die Heilung nicht. Eine Nachkur außerhalb der zumeist beengten und hygienisch unzureichenden häuslichen Verhältnisse war geboten.

Gründungsmütter – Irmgard von Stolzenberg und Bertha Reinecke: Daher machten die Damen 1869 die Politik und das öffentliche Gesundheitswesen flott. Um zum Startkapital beizutragen, gingen sie mit der Sammelbüchse herum. Auf der Büchse

stand der Spruch aus dem Korintherbrief: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ Daraus erwuchs der Büchse ihr Spitzname „unser Gottlieb“.

Mit dem Gesammelten kamen sie natürlich nicht weit. Aber irgendwann ließen sich Bürgermeister Stüve und Sanitätsrat Droop erweichen, mit städtischen Geldern das Haus Ziegelstraße 22 anzukaufen und herzurichten. Dann kam der Deutsch-Französische Krieg von 1870/71 dazwischen. Lazarettbetten für verwundete Krieger er-

schienen plötzlich wichtiger als Kinderbetten. In die frisch renovierten Räume zogen zunächst verletzte Offiziere ein. 1872 war es endlich so weit, dass wieder Kinderbetten aufgestellt werden konnten und das erste Kinderpflegeheim den Betrieb aufnahm.

Zweiter Standort im heutigen Schlossgarten: Die Finanzierung des laufenden Betriebs erwies sich als schwierig. Als städtische Einrichtung sollte das Haus selbstverständlich Kindern aller Konfessionen offenstehen, andererseits hatte die Stadt für den Zweck nur Gelder aus evangelischen Fonds zur Verfügung. 1875 war der Betrieb in eine Sackgasse geraten – aus rechtlichen und finanziellen Gründen gab die Stadt die Trägerschaft auf.

Die Damen ließen sich jedoch nicht entmutigen. Der „Gottlieb“ kam wieder zum Einsatz, sie sammelten Spenden und Vermächtnisse, um den Betrieb weiterzuführen und sogar in ein neues, größeres Haus zu investieren.

Bertha Reinecke steuerte aus dem Erbe ihres Vaters, des Stadtsyndikus Pagenstecher, einen namhaften Betrag bei, mit dem von der Klosterkammer ein Grundstück neben dem Schloss erworben werden konnte. Stadtbaumeister Emil Hackländer zeichnete den Entwurf für das Kinderhospital Clubstraße 8, das 1878 eingeweiht wurde. 35 Kinder fanden in den hellen und für damalige Begriffe komfortablen Zimmern Platz.

1879 – Gründung von Kinderhospitalverein und Freibettfonds: Auf die Dauer war es nicht zu übersehen, dass das Hospital eine feste finanzielle Grundlage und eine verlässliche rechtliche Basis brauchte. So gründeten Freunde der Anstalt, vielfach Kaufleute und höhere Beamte, 1879 den Kinderhospital-

verein. Der Vorstand verstand es, durch alle Jahrzehnte hindurch immer wieder wohlthätige Spender an das Haus zu binden. Wesentliches Element dabei war der sogenannte Freibettfonds, der es erlaubte, auch Kinder mittelloser Eltern zu behandeln.

Kaiser Wilhelm I. und seine Frau Augusta gaben dazu aus Anlass ihrer goldenen Hochzeit 1879 ein Startkapital von 2200 Mark. Bis zum Ende der Kaiserzeit wuchs der Fonds auf 165 000 Mark an, schmolz danach aber durch Inflation und wertlos gewordene Kriegsanleihen zusammen.

1990 erlebte der Freibettfonds eine Neuauflage. Seither wurden Hunderte von Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten unentgeltlich behandelt. Dafür erhielt der Kinderhospitalverein die Bürgermedaille der Stadt verliehen.



Zeitreise

1942 – Zerstörung des Kinderhospitals im Bombenkrieg: 1902 wurde aus eigenen Mitteln ein Isolierhaus gebaut, in dem die kleinen Scharlach-, Masern- und Diphtherie-Patienten geschützt untergebracht werden konnten. Das Haus neben dem Schloss erwarb sich auch in der Fachwelt einen hervorragenden Ruf. Am 6. Oktober 1942 beendete eine britische Luftmine die Geschichte des Kinderhospitals an diesem Standort.

Verletzte oder gar Tote gab es dabei zum Glück nicht, weil alle Kinder vorsorglich in ein Kinderheim in Rothenfelde ausgelagert worden waren.

1950 – Neubau am Schölerberg: Den alten Standort neben dem Schloss bedeckt heute der Rasen des Schlossgartens. Ein neues Kinderhospital entstand 1950 an ganz anderer Stelle, nämlich an der Iburger Straße 187 am Schölerberg. Die Evangelischen Stiftungen konnten hier ein großzügiges Grundstück zur Verfügung stellen. Das 160-Betten-Haus entwickelte sich unter der langjährigen Leitung von Dr. Robert Seiler bald zu einer ersten Adresse in der Pädiatrie.

2011 – Kooperation mit dem MHO und Neubau des CKO:

Doch es zeigten sich auch Nachteile der Stadtrandlage ohne Anbindung an ein Akutkrankenhaus. Zudem erschien die „Konkurrenz“ zum Marienhospital, das seit 1960 auch eine Kinderabteilung besaß, wenig sinnvoll. So kam es, dass der eher evangelisch geprägte Kinderhospitalverein und die dem bischöflichen Stuhl verbundenen Niels-Stensen-Kliniken sich entschlossen, ihre kinderheilkundlichen Abteilungen zusammenzulegen. Sanfter Druck seitens der Landesregierung, die neue Krankenhäuser bezahlen muss, half dabei.

Direkt neben dem Marienhospital wurde 2011 der Neubau des Christlichen Kinderhospitals Osnabrück (CKO) eröffnet für körperlich erkrankte Kinder, als Fachklinik für Pädiatrie und Kinderchirurgie. Am Schölerberg verblieb unter alleiniger Trägerschaft des Kinderhospitalvereins eine Fachklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

In Planung – Psychiatrische Intensivstation am Schölerberg: Wenn der heutige Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Wilfried Siemering, gefragt wird, was er sich am sehnlichsten wünscht, dann verweist er auf eine baldige Verwirklichung des Neubaus einer psychiatrischen Intensivstation am Schölerberg.

Aber noch etwas liegt ihm am Herzen: Nach den beiden Gründerinnen des Kinderhospitals, Irmgard von Stolzenberg und Bertha Reinecke, sollen Straßen benannt werden. Laut Siemering ist der Antrag vom zuständigen Ausschuss der Stadt wohlwollend aufgenommen worden.

► Mehr Bilder aus der Geschichte des Kinderhospitals finden Sie auf noz.de.

Auch Buschi war hier Patient

Nicht nur Menschenkindern wurde geholfen. Nachbarschaftliche Verbindungen zum Zoo führten mehrfach dazu, dass neugeborene Menschenaffenkinder im Kinderhospital versorgt wurden. Der bekannteste Patient dieser Gruppe ist wohl das Orang-Utan-Frühchen Buschi. Am 21. Dezember 1971 wandte sich der Zoo hilfesuchend an das Kinderhospital,

weil die Mutter Suma das im Zoo Neugeborene nicht annahm. Buschi wurde in einem Gitterbett im Röntgen-Archiv versteckt, weil man vermeiden wollte, dass besorgte Eltern ihn unvorbereitet womöglich im Bettchen neben ihrem eigenen Säugling zu Gesicht bekamen. Die Aufzucht erfolgte nach den Regeln der Säuglingspflege. Wie bei einem humanen Säugling

wurde ein Krankenblatt angelegt, Gewicht kontrolliert, Fieber gemessen, Urin untersucht und Blutbild erstellt. Schwester Edith Manz schrieb als ersten Eintrag: „Das niedliche kleine Kerlchen schrie jämmerlich, bis er seinen Teddy fest umarmen konnte. Nachdem er 30 Gramm Tee gierig getrunken hatte, schlief er fest und friedlich.“ Später zurück im Zoo hat Buschi

sich normal und gut entwickelt. Er konnte sogar mit Pinsel und Farben umgehen und hat Bilder erstellt, die nach Meinung einiger Kunstkenner so manchem menschlichen Werk der Moderne in nichts nachstehen. Der Zoo hat sie zugunsten von Artenschutzprojekten versteigert. Buschi hat im vergangenen Dezember bei guter Gesundheit seinen 50. Geburtstag gefeiert.



Kinderkrankenschwester Edith Manz mit dem Orang-Utan-Baby „Buschi“ (1971).